

# vorwort



»Die Sprache ist  
die Kleidung  
der Gedanken.«

SAMUEL JOHNSON

**W**ir kommunizieren jeden Tag. Und mit der Alltäglichkeit der Sprache verlieren wir schnell die Macht aus den Augen, die sie haben kann. Eine Aussage, auf unterschiedliche Weise gesagt, wird unterschiedlich verstanden:

»Die Sprache ist die Kleidung der Gedanken.« In diesem Satz des englischen Dichters Samuel Johnson steckt sehr viel Wahrheit.

Wenn wir sagen »Stellt Euch auch in den Kreis, damit wir endlich anfangen können.«, statt »Es wäre schön, wenn Ihr dazukommt, dann sind wir vollzählig.«, dann bedeutet das einen großen Unterschied. Der erste Satz ist eine Ermahnung, gemischt mit Schuldzuweisung, er transportiert Genervtheit. Für den Sprechenden vielleicht ein Ventil, für den Angesprochenen aber sicherlich Grund, die Genervtheit zu erwidern. Der andere ist eine freundliche Einladung, teilzuhaben an der Gemeinschaft, gleichzeitig vermittelnd, dass erst mit der außenstehenden Person diese Gemeinschaft vollständig ist. Die Zielsetzung ist dieselbe, aber hier treffen negative und positive Sprache aufeinander.

**chucks Gewinnspiel** aus dem Spieleheft ist jetzt aufgelöst und ausgerechnet (S. 62). Bei diesem Spiel wird eine Summe gebildet aus den von den Spielern genannten Zahlen usw. Jeder Spieler beeinflusst durch seine Teilnahme unweigerlich dessen Ausgang. Damit ist es ein Modell für Vorgänge, die uns im täglichen Leben immer wieder begegnen. – Auch das ein Beispiel, wie man mit wenig Aufwand beeinflussen kann. Mit wenig Aufwand – oder eben mit wenigen Worten. Es sind diese kleinen Details, die unser Zusammenleben bestimmen. Manchmal wünsche ich mir, dass auch wir es schaffen, unser Zusammenleben positiver aufzuladen. ■

*Vielen Dank für die geschätzte Aufmerksamkeit  
und eine freudige Lektüre wünscht*

*Arnd*

**bamberg,  
im juni 2009**



# Ich bin der Weinstock

## andacht

### Jesus Christus spricht:

Was bei Menschen unmöglich ist, ist möglich bei Gott. (LUKAS 18,27)

Christus spricht: Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.

**Ich bin der Weinstock, ihr die Reben** – untrennbar verbunden. Ohne mich könnt ihr nichts tun und umgekehrt: Ohne euch wächst der Weinstock ins Leere. Ein ganz enges Verhältnis wird hier beschrieben. Das klingt fast nach Angst, jemanden loszulassen. Das klingt nach Panik, mit der jemand sich an einen anderen klammert. Wenn man es unvoreingenommen hört, klingt der Satz nach dem Programm einer Sekte: Wer einmal dazugehört, gehört immer dazu. Wer einmal dabei ist, kommt nicht mehr 'raus. Wer zum Jüngerkreis – sprich zur Gemeinde des Johannes gehört – soll Frucht bringen. Wir haben uns daran gewöhnt, unter dieser Frucht des Glaubens gute Werke und ein aufrechtes Leben zu verstehen. Hier aber spricht vieles dafür, dass mit „Frucht bringen“ erfolgreiche Missionsarbeit gemeint war. Wer zur Gemeinde gefunden hatte und an den nächsten Sonntagen seinerseits ein neues Mitglied mit in den Gottesdienst brachte, der hatte Frucht gebracht. Dies war dann ein erstes sichtbares Zeichen dafür, dass man Kontakt zum Weinstock hatte, in Christus war, und Christus in der Betreffenden oder dem Betreffenden – anders hätte die Gemeinde des Johannes vielleicht nicht überlebt. Der Druck, unter dem die Christen standen, war groß. Schon wurden in manchen Gegenden die Christen verfolgt, es

hatte die ersten Märtyrer gegeben. Und je höher der Druck von außen ist, desto stärker wächst die Verbundenheit einer Gemeinschaft im Innern.

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Als CPer gehören wir keiner Sekte, sondern sind – in aller Regel – Mitglieder unserer evangelischen und katholischen Kirchengemeinden. Unsere Stämme verstehen sich laut Bundesordnung als Mitglieder der Evangelischen Kirchengemeinden. Als Pfadfinder stehen wir mit beiden Füßen in der Volkskirche. Mit dem Zugangsritual – der Taufe – geht die Kirche nicht zurückhaltend um, sondern flächendeckend „verschwenderisch“. Die Taufe ist für sie ein Zeichen der freien Gnade Gottes, die jeden Menschen ansprechen will.

Sind wir nach Johannes nun also eigentlich auf dem Holzweg? Viel zu locker oder doch verbindend und gebunden genug?

Viele Menschen – auch Pfadfinderinnen und Pfadfinder?! – scheinen über ein gesundes Maß von Selbstbestimmung immer öfter nur noch irgendwie, immer weiter zu laufen, so wie der Marathonläufer, der irgendwann den Tunnelblick bekommt und nur noch von seinen Beinen irgendwie weitergetragen wird. Nur noch weiterlaufen, Schritt für Schritt, Schritt für Schritt, Schritt für Schritt ...

Funktionieren aus mir heraus, weil es sein muss. Doch wie lange funktioniert das?! Oder auch das andere Gefühl: Sich selbst so stark zu fühlen, weil es gerade super läuft. Erfolg auf ganzer Linie. In Bayern heißt es: „Mir san mir!“ – Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben?

Wenn ich einmal von der Strömung mitgerissen wurde, habe ich einen mühsamen und langwierigen Rückweg vor mir. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben ...

Wie kann ich den Rückweg zu Gott antreten? Mit ganz kleinen Schritten. Ich beginne, das Gespräch mit Gott wieder aufzunehmen, mühselig. Ich kann allmählich das einengende Gefühl hinter mir lassen, ein Spielball nur fremder Ansprüche oder eigener Pläne zu sein. Das, was ich tun musste, was ich vorhatte, was man von mir erwartete, was ich erreichen wollte, erscheint wie ein chaotisches Gewirr, in das ich verstrickt war, ohne etwas Entscheidendes tun zu können.

Aber ich kann zu Gott kommen, vor ihn bringen, – was mich belastet, – was ich mir wünsche, – wofür ich dankbar bin und das wirre Netz löst sich allmählich. Es ist, als wickele ich einen Faden nach dem anderen auf. Ich kann viele ehrgeizige Pläne loslassen, Gott überlassen. Und trotzdem stellt sich bei mir wieder das Gefühl ein, dass mein Leben zielgerichtet ist. Je mehr ich Gott überlasse, je öfter ich bitte, je einfacher und ehrlicher die Dinge sind, für die ich danke, desto mehr kommt es mir vor, als könnte ich etwas tun.

*Christus spricht: Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.*



## Willst Du ein Pate sein?

Diesem Heft liegt Werbung bei. Sozusagen. Genauer gesagt liegen einem Teil der Auflage sowie vielen Paketen für Gruppen Karten bei – nämlich Patenschaftskarten, die für regelmäßige Überweisungen an den Bundeshof werben. Die Patenschaften sind für den Bundeshof und seine Finanzen ein sehr wertvoller Baustein – mit ihnen kommen regelmäßige und planungssichere Mittel auf das Konto. Und Hofpate werden kann man schon mit kleinen Beträgen, z.B. 5 Euro im Monat oder 20 Euro im Jahr. Je mehr mitmachen, desto besser geht es dem Hof!

**Sei auch Du ein Pate!**



## eFendi sucht Anhang

Für die üblichen auf dem Bundeshof anfallenden Transportarbeiten (Brennholz, Baustoffe, Kompost, Schutt) suchen wir einen gebrauchten Anhänger für eFendi.



### Merkmale:

- gern Tandem- oder Einachser
- unbedingt Auflaufbremse
- Ein-, Zwei- oder Dreiseitkipper
- Kipper per Hand (Kurbel und Zahnstange) oder per Hydraulik bedienbar oder mit Hydraulikanlage, die ohne Trecker bedient werden kann
- max. Gesamtgewicht höchstens 4 t
- intakter Aufbau mit vorzugsweise Stahlboden
- preislich gern geschenkt oder bis um 500 Euro
- alles funktionstüchtig

Der zur Zeit noch auf dem Hof vorhandene Anhänger kann gern in Zahlung oder getauscht werden. Es handelt sich dabei um einen ca. 4 x 2,5 m Plattformwagen mit Auflaufbremse, neuen Leitungen und Steckdosen, aber falsch zusammengebauter Elektrik und einem leicht schiefen Vorderrad. Nichts was man mit ein bisschen Bastellaune nicht hinbekommt. Wir wollen uns von ihm trennen, weil er zu groß und eben kein Kipper ist.

### eFendi braucht auch ein Frontgewicht.

Es passen die Frontgewichte der ff-Reihe von Fendt (Fix, Farmer, Favorit) mit runder Haube (bis Bj. 1967).

**Konkrete sachdienlich Hinweise,** Anhänger und Frontgewichte melden sich bitte beim Hofsprecher Hannes Hecke (hofsprecher@c-p-d.info) oder steffie Drücke (s.c.druecke@gmx.de).

Finanzielle Spenden von Freunden alter Landmaschinen nimmt eFendi auch gern. Wir können damit neue Kabel legen, den Rost aus den Kotflügeln schleifen, Löcher schweißen und Teile neulackieren. Einfach auf das Hofkonto unter dem Srichwort „eFendi“ überweisen. Wie immer gibt es auch Spendenquittungen.

**zum Glück der Hof.**  
[www.bundeshof.de](http://www.bundeshof.de)



## ■ gemengelage

### ■ Kalenderblatt

7. bis 11. Juni 1989

#### Evangelischer Kirchentag Berlin

**Unter der Losung:** »Unsere Zeit in Gottes Händen« fand vor 20 Jahren in Berlin der 23. DEKT statt. Viele Helfergruppen aus den damals noch getrennten Bünden CP21 und CPD (die aber in einer Helferschule untergebracht waren) nutzten neben ihren Helferdiensten die Gelegenheit, auch den Ostteil des durch die Mauer geteilten Berlins zu besuchen. Beim Abschluss-Gottesdienst im Olympiastadion waren auch viele Geistliche aus Ostberlin und der DDR für die Austeilung des Abendmahles eingesetzt - niemand ahnte zu dem Zeitpunkt, dass nur fünf Monate später die Mauer fallen und die DDR Geschichte sein würde.

In diesem Jahr findet über Himmelfahrt in Bremen der 32. DEKT statt. Dieser ist Auftakt zum Kirchentags-Tripel, denn auch in 2010 und 2011 finden Kirchentage statt: in München der 2. ökumenische und in Dresden der 33. evangelische Kirchentag. In Bremen wird es wieder das Oktogon geben. Darüberhinaus wird sich die CPD inhaltlich mit der Jurtenkirche »Lüttje Kark«, dem Programmbeitrag »Pfadfinderspiele« und auf dem Abend der Begegnung einbringen. Zusammen mit VCP und Dienstgemeinschaft der Kreuzpfadfinder wird ein Gottesdienst zum Thema »100 Jahre richtet.

■ *laber*

### ■ neunundneunzig Worte

Moleskine

**Maulwurfshaut** heißt englisch Moleskin und bezeichnete einen billigen Bezugsstoff aus Wachs und dunkler, rauher Baumwolle. Mit dem u.a. auch billige Notizbücher eingebunden waren. Heute gibt es diese wieder – und sind begehrt. Sie treffen einen Nerv der Zeit und stehen gegen eine übertechnisierte Welt mit ihrer beliebigen Schnelligkeit und Flüchtigkeit, die sich Ansehen durch teuren digitalen Pomp erkaufte. Wer in ein Moleskinenotizbuch notiert, schreibt für die Ewigkeit.

Doch diese Bücher sind nicht mehr die billigen Kladden von Picasso und Hemingway – auch die Moleskines sind nun teurer Pomp, mit dem man Ansehen erkaufte und keine Kreativität.

**Nun, wenigstens** sind sie analog.

■ *ard.*

#### Ein Elfchen:

*Teelichter  
brennen licht  
doch sie schenken  
dunklen Tagen nicht immer  
Licht.*

■ *ostrakon-Red.*

■ *von büschi, Jutta Busch*



## ■ Lieber Akela-Seiten-Leser!

*Auf dem letzten Treffen der Akelas unseres Bundes habe ich festgestellt, dass zwar fast alle die Wölflingszeitung „Das hüpfende Halstuch“ kennen, aber nicht so richtig unsere Ideen dahinter.*

*Das nehme ich zum Anlass, nach fast 5 Jahren „hüHa“ noch mal ein wenig darüber zu erzählen.*

■ *Herzlich Gut Jagd*

*Eure Büschi (bueschi-CPD[at]t-online.de)*

**W**ir, das sind Carola Mainka, Birgit Fabian und ich, hatten uns vor ca. 5 Jahren dieses Konzept ausgedacht.

### Zuerst hatten wir uns folgende Fragen beantwortet:

#### Warum eine eigene Wölflingszeitung und keine Eingliederung in das Ostrakon?

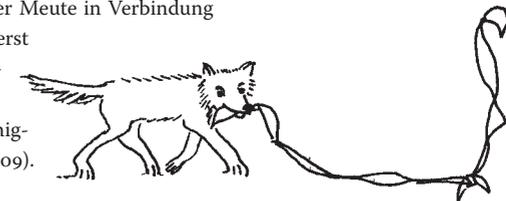
- Für die Wölflinge sind die anderen Rubriken des Ostrakon (z.Bsp. Probenstand, Fahrtenberichte, Gemengelage...) nicht interessant. Sie würden sich von den ca. 60 Seiten des Ostrakon nur ihre vier Seiten ansehen. Aber es steht ihnen aufgrund des gezahlten Jahresbeitrages eine eigene Zeitung zu.

#### Wie soll die Zeitung aussehen?

- Durch kurze Texte und viel Möglichkeit zum Selbermachen soll die Wölflingszeitung dem Alter der Wölflinge angepasst sein. Wir suchen uns Themen oder Themenbereiche aus, und verwenden als Rubriken die verschiedensten Rätsel- und Darstellungsmöglichkeiten (Bastelvorschläge, Ausmalbilder, Lückentexte, etc.)

#### Welche Themenbereiche sollen dargestellt werden?

- Wir wollten Themen nehmen, die die Wölflinge direkt mit den Meutenstunden und dem Leben in der Meute in Verbindung bringen können. So hatten wir uns zuerst mit den Wölflingsregeln beschäftigt (Heft 1/2004 bis Heft 1/2006). Anschließend waren die Wölflingsfähigkeiten dran (Heft 2/2006 bis Heft 1/2009).





Zwischendurch gab es zwei Sonderhefte. Nun wollen wir uns den Wölfingsfertigkeiten zuwenden, mit ganz besonderen Sonderheften jeweils zum Jahresende. Mehr wird aber noch nicht verraten.

### Was haben die Akelas von der Wölfingszeitung?

- Wenn die Akelas Lust haben, können sie auf Grundlage der Hefte eine Meutenstunde gestalten oder die Ideen weiter ausplanen und einen Vierteljahresplan füllen.

### Warum heißt die Zeitung „hüpfendes Halstuch“

Das könnt ihr ganz wölfingsgerecht mit einem Rätsel lösen.

Hier habt ihr 3 Lösungsvorschläge. Markiert bitte den richtigen:

1. Wenn der Wölfling die Zeitschrift liest, muss er so lachen, dass sein Halstuch hin- und her hüpfet.
2. Die Zeitschrift ist ein wenig zu groß für die Brusttasche. Wenn der Wölfling sie hineinsteckt, ragt sie heraus und bringt beim Laufen das Halstuch zum Hüpfen.
3. Der Wölfling ist immer in Bewegung. Wenn er rennt und springt, hüpfet sein Halstuch mit.



# hüpfendes Halstuch



Damit ihr nun auch mal erleben könnt, wie wir nun ganz praktisch das „hüHa“ fertig stellen, erzähle ich euch kurz von unserem letzten Redaktionstreffen:

**Nach unsäglichen Mühen** und endlosen Telefonaten und Mails haben wir einen gemeinsamen Termin gefunden. Also machte ich mich im frühen Morgengrauen auf den Weg nach Kassel, während Birgit von Wolfsburg aus anreiste. Nach einem gemeinsamen Frühstück, bei dem wir über dies und das plaudern, geht es dann auch sofort los. Zuerst haben wir uns auf den groben Themenbereich der nächsten Hefte geeinigt und dabei schon mal bis 2010 vorgeplant. :-)

Dann ging es an das erste Heft. Wir überlegen dabei immer, was genau in das Heft soll, verteilen das auf die vorhandenen Seiten, schreiben genau auf, was auf jede Seite soll und verteilen dann die Seiten unter uns. Dann werden noch die Überschriften überlegt, die Begrüßung festgelegt, der Titel der Zeitung besprochen und alles fein säuberlich von uns aufgeschrieben.

Das gleiche passiert dann mit dem nächsten und übernächsten Heft.

Mit dem ersten Heft waren wir ca. 5 Stunden später zum Verteilen fertig. Das bedeutet aber für uns, dass wir zu Hause die Seiten selbst gestalten, ausdrucken, alles zu Birgit schicken, die die vielen tollen Zeichnungen dazu macht und das fertige Heft an Arnd schickt.

Wir versuchen nun immer, während eines Treffens, das in der Regel zwei volle Tage dauert, 3 Hefte auf diese Art fertig zu bekommen.

Das haben wir auch dieses Mal wieder geschafft.....  
Ihr könnt also gespannt sein.

**So, nun habt ihr** mal einen kleinen Eindruck bekommen, wie das bei uns so zugeht. Natürlich haben wir auch viel Spaß miteinander und mit der Arbeit. Ich hoffe, dass sieht man den Heften auch an.

Vielleicht nehmt ihr euch ja jetzt einmal ein „hüHa“ zur Hand und lest darin. Und ihr könnt uns natürlich gerne schreiben, wenn ihr dazu etwas auf dem Herzen habt.

